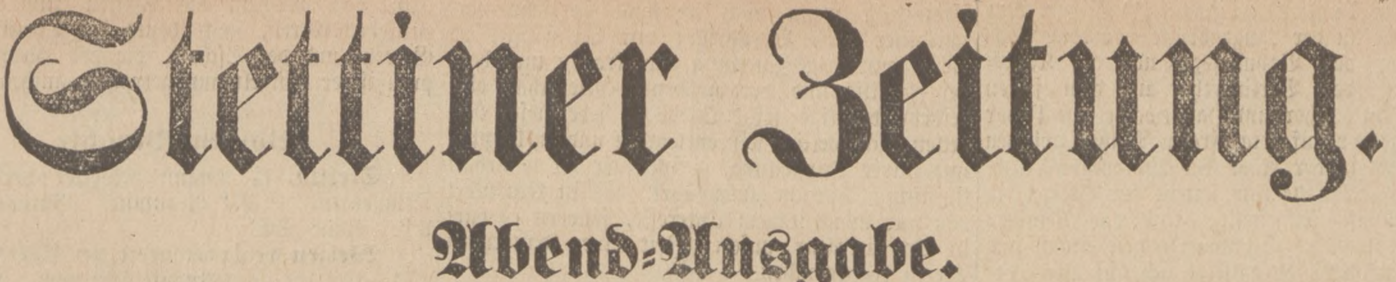
Nr. 300. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.



Sonnabend, 17. August 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 16. August. Dem „**Westfälischen Merkur**" schreibt man aus **Paris**:

„Kardinal **Lavigerie** bemüht sich eifrigst, den verschobenen Antisklaverei-Kongreß zu Stande zu bringen. Wahrscheinlich wird er demnächst ein neues Zirkular an die Zentralvorstände erlassen. Man glaubt, daß dem eigentlichen Kongresse eine vorbereitende Konferenz vorausgehen wird. Ob Luzern festgehalten wird, ist noch nicht feststehend. Die Franzosen würden **Paris** den Vorzug geben."

Der „Westfälische Merkur" bemerkt dazu: „Wir sind entschieden gegen einen Kongreß in Paris. Nachdem die Franzosen den Luzerner durch ihre Lauheit vereitelten, wäre es völlig ungerechtfertigt, ihnen zu Liebe einen Ort zu wählen, wo sie naturgemäß und ohne Mühe die Vertreter der übrigen Länder an Zahl überflügeln würden."

Wir sind **erfreut darüber**, daß die **deutschen Katholiken** endlich einmal ihren nationalen Standpunkt gegenüber den französischen Klerikalen vertreten, um so mehr, als sie in Sachen der Heidenmission die Führung der Franzosen — die allerdings eine gewisse historische Weihe hat — noch bis auf den heutigen Tag nicht haben abschütteln können.

— Ueber die Art, in welcher unser Kaiser bei dem Dejeuner in der österreichisch-ungarischen Botschaft dem Grafen **Szechenyi** den Schwarzen Adlerorden zustellen ließ, ist uns von einem in der Botschaft informirten Berichterstatter nachträglich Folgendes mitgetheilt: Mit der Ueberreichung dieses hohen Ordens hatte der Kaiser einen Kammerherrn besonders beauftragt, welcher in dem Augenblick, in dem die Sektgläser zum ersten Male gefüllt wurden, inmitten der Tafelgesellschaft erschien und sich in Gegenwart des Kaisers Franz Josef des Auftrages Sr. Majestät entledigte. Sein Souverän war der Erste, welcher den Botschafter Grafen Szechenyi zu dieser Auszeichnung beglückwünschte und mit diesem Glückwunsch die Verleihung des **Großkreuzes des Stefansordens** verband.

Die vom Kaiser von Oesterreich bewirkten Auszeichnungen sind überhaupt so umfangreich, daß sie durch die bis jetzt bekannt gewordenen Ordensverleihungen kaum angedeutet werden. Ueberaus zahlreich sind letztere für militärische Kreise, wobei auch sämmtliche Regiments-Kommandeure bedacht sind, welche auf dem Exerzierfelde dem Kaiser Franz Josef ihre Regimenter vorführten. In sehr weitgehendem Maße sind demnächst bedacht: das auswärtige Amt, die Hofstaaten unseres Kaiserpaares sowie derjenige der Kaiserin Augusta, die obersten Hofämter, die Beamten des Hofmarschallamtes und die Eisenbahn- und Polizeibeamten. Die demnächst aus Wien hier eintreffende Ordensliste dürfte sich als ein ganz außergewöhnlicher Ordensregen erweisen. Bei der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft wurde der erste Botschaftsrath **von und zu Eissenstein durch Erhebung in den Freiherrnstand ausgezeichnet.** Von den übrigen Mitgliedern der Botschaft erhielten u. A. die Herren Botschafts-Sekretäre Graf Clary und Freiherr v. Hammerstein den Eisernen Kronenorden dritter Klasse, der Botschafts-Sekretär Baron, Ritter und Graf Thun das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens.

Der Kaiser Franz Josef hat, wie er wiederholt versicherte, aus Berlin die frohesten und glücklichsten Eindrücke mitgenommen, und auch dessen hohe militärischen und staatsmännischen Rathgeber, sowie das Gefolge des Monarchen sind voll des Lobes und der Anerkennung für Alle, mit denen sie hier in Berührung kamen. Auch der Armen hat der Kaiser vor seiner Abreise in munifizenter Weise gedacht; am heutigen Sonnabend gelangen an Geldspenden **24,000 Mark** zur Auszahlung, von denen **15,000 Mark** für die Armen Berlins entfallen.

Bezüglich des Ordenssegens für das auswärtige Amt wird uns von anderer Seite mitgetheilt: Von unserem auswärtigen Amt dekorirte Kaiser Franz Josef außer dem Staatsminister Grafen Bismarck noch den Unterstaatssekretär, Grafen Berchem, den Direktor der 3. (Rechts-) Abtheilung Wirkl. Geh. Legationsrath Hellwig, den vortragenden Rath aus dieser Abtheilung, Geh. Legationsrath v. Frantzius, die vortragenden Räthe aus der Ia. (politischen) Abtheilung, Wirkl. Geh. Legationsrath Baron Holstein, Geh. Legationsrath Dr. Lindau, die vortragenden Räthe aus der 2. (handelspolitischen) Abtheilung, Geh. Legationsrath v. Eichhorn und Wirkl. Legationsrath Baron Lindenfels, den Hülfsarbeiter Legationsrath v. Wildenbruch und den Geheimen expedirenden Sekretär des Zentral- und Depeschenbureaus Schulz.

— Unter dem Titel „**Zur Reform der direkten Steuern in Preußen.** Gegen die Selbstdeklaration" hat der Landtagsabgeordnete von Eynern eine kleine Schrift erscheinen lassen (Verlag von D. B. Wiemann in Barmen), deren erster, größerer Theil vielen Lesern sehr erwünscht sein wird, weil darin eine gut orientirende Darstellung der früheren parlamentarischen Verhandlungen über die Reform der direkten Steuern gegeben ist. Mit seinen eigenen Vorschlägen für dieselbe nimmt Herr v. Eynern aber einen durchaus isolirten Standpunkt ein, da dieselben auf dem Gedanken der vollständigen Abschaffung der Klassen- und Einkommensteuer beruhen. Sogar eine weitere Abbröckelung der Klassensteuer, als bisher erfolgt ist, wird von der Partei, welcher der Verfasser angehört und, so viel bekannt, fast von dem gesammten Abgeordnetenhause abgelehnt. Herr v. Eynern will den Ausfall, welcher durch den Verzicht auf die Klassen- und Einkommensteuer entstände, durch eine Kouponsteuer, durch eine allgemeine Erbschaftssteuer und durch eine Reform der Gewerbesteuer ersetzen. Er verwahrt sich in der Einleitung dagegen, daß er eine „systematische" Arbeit liefern wollte. Allein in Steuerfragen ist ein System unentbehrlich, weil ohne ein solches gerechte Steuereinrichtungen, auf die es doch ankommt, nicht zu erreichen sind. Nach dem Vorschlage des Herrn von Eynern würden alle die Einkommen als solche — selbst die größten — steuerfrei bleiben, sofern sie nicht aus Staatspapieren oder Gewerbebetrieb stammen; und auch das Einkommen aus Gewerbebetrieb könnte schwerlich angemessen durch eine reformirte Gewerbesteuer herangezogen werden, denn für eine solche müssen andere Verhältnisse maßgebend sein, als die Höhe des jeweilig im Gewerbebetrieb erzielten Einkommens. Für eine allgemeine Erbschaftssteuer haben auch wir uns, als für die praktischste Form der Kapitalbesteuerung — anstatt einer komplizirten Kapitalrentensteuer — erklärt; aber die Einkommenbesteuerung kann durch dieselbe nicht ersetzt werden; denn sie trifft selbst nachträglich dasjenige Einkommen nicht, welches nicht zur Kapitalansammlung verwendet wurde.

— Der Eindruck, welchen die **Verurtheilung des Generals Boulanger** hervorgerufen hat, spiegelt sich in der Presse der verschiedenen Länder in sehr verschiedener Weise ab. Das „**Journal de St. Petersbourg**", welches im Gegensatz zu der Mehrzahl der russischen Blätter Boulanger stets mit Rückhaltung und Mißtrauen behandelt hatte, glaubt zwar, daß Boulanger für Frankreich „juristisch" todt sei; eben das Blatt knüpft daran die zweifelvolle Frage, ob der Boulangismus Boulanger nicht vom politisch-sozialen Standpunkt aus überleben werde. Die **österreichische** Presse ist nahezu einstimmig der Ansicht, daß die Enthüllungen des Prozesses noch mehr als das Urtheil des Senats dem Boulangismus ein Ende bereiten werden. Mit großer Skepsis äußert sich die **englische** Presse. Die „Times" findet den General nur vollständig überführt in der Frage der Unterschlagung öffentlicher Gelder und meint, wie Napoleon III. nach seiner Einkerkerung in Hamm aufgegeben gewesen sei und doch noch die höchste Gewalt erlangt habe, so könne es auch Boulanger ergehen. Die „Morning Post", das Toryorgan, nennt die Gerichtsverhandlung vor dem Senat geradezu eine feierliche Posse.

Wenn das „Journal de St. Petersbourg" den französischen Republikanern eine Warnung gegen Zwiespalt zukommen läßt und sie auffordert, ihre Klugheit und Disziplin zu zeigen, so stehen damit die Pariser Nachrichten in merkwürdigem Widerspruch. Die republikanischen Gruppen des Senats haben, ehe sie auseinandergingen, ein kaum verhülltes **Tadelsvotum** gegen diejenigen Minister beschlossen, die während des Prozesses Boulanger von Paris abwesend waren und welche allzu lau in der Ausmerzung der boulangistischen Offiziere und Beamten sich zeigten. Von den damit getroffenen Ministern Freycinet und Tirard hat namentlich **Freycinet** seit geraumer Zeit das Mißtrauen der Antiboulangisten auf sich gezogen, und die opportunistischen Heißsporne scheinen entschlossen, mit Freycinet ein Ende zu machen und an dessen Stelle einen entschlossenen Gegner des Generals zu stellen, wozu sich General Campenon nach seinem Auftreten in dem Prozeß Boulanger besonders eignen dürfte. So kann jeden Tag eine Ministerkrisis in Frankreich eintreten, ja nach einer der „Nat.-Ztg." heute Abend zugehenden Pariser Meldung wäre sie bereits da und hätte der Kriegsminister Freycinet seinen Entschluß erklärt, aus dem Ministerium auszuscheiden.

— Der Petersburger Berichterstatter der „Daily News" erfährt aus guter Quelle, der **Besuch des Zaren** in Potsdam sei **verschoben.** Der wirkliche Grund des Aufschubs sei nicht bekannt, aber der angebliche Grund sei, der Zar habe angeordnet, daß die Vermählung des Herzogs von Leuchtenberg mit der Prinzessin von Montenegro noch in diesem Monat stattfinde, und er wolle der Feier beiwohnen. — Der Berliner Berichterstatter der „Times" erfährt aus glaubwürdiger Quelle, bezüglich des Gegenbesuches des Zaren herrsche selbst in den Kreisen des Hofes und auswärtigen Amts noch **völlige Ungewißheit.**

Kiel, 15. August. Eine **landwirthschaftliche Schlachtgenossenschaft** mit beschränkter Haftbarkeit wurde hier am 7. Juli 1888 errichtet, die 77 Mitglieder in Kiel und Umgegend mit einem Rindviehbestand von rund 5000 Stück umfaßt. Als Mitglied kann jeder selbstständige Landwirth aufgenommen werden, der sich verpflichtet, ein zinsfreies Darlehen zur Deckung der Betriebskosten und etwaigen Verluste der Genossenschaft zur Verfügung zu stellen. Der Geschäftsbetrieb hat im September vorigen Jahres begonnen. Trotzdem nun das damals eröffnete Ladengeschäft sich eines lebhaften Zuspruchs von Seiten des städtischen Publikums erfreute, trotzdem die kaiserliche Kanalkommission der Genossenschaft die Lieferung von Fleisch und Wurstwaaren an die auf der Linie von Kiel bis Sehestedt liegenden fünf Baracken für die Kanalarbeiter übertragen hat und trotzdem die Kieler Schlächter neuerdings die Fleischpreise um 10 bis 20 pCt. erhöht haben, ist, wie der „Kreuzztg." geschrieben wird, das fernere Bestehen der landwirthschaftlichen Schlachtgenossenschaft ernstlich in Frage gestellt. In einer außerordentlichen Hauptversammlung der Genossenschaft wurde konstatirt, daß sich bis Ende April 1889, also in kaum 7 Monaten, ein **Verlust von 8815 Mark 37 Pf.** ergeben habe, welcher bis auf 3729 Mark 37 Pf. durch die Eintrittsgelder und zinsfreien Darlehen gedeckt sei, und der Beschluß gefaßt, eine neue Hauptversammlung zu berufen, welche über das Fortbestehen der Genossenschaft zu beschließen haben wird.

Kiel, 15. August. Nachmittags 8 Uhr 8 Minuten traf unter Führung des Kapitänlieutenants **Hobein** die abgelöste Mannschaft der auf der ostafrikanischen Station befindlichen Kreuzerkorvette „**Carola**" hier ein und wurde unter Vorantritt der Kapelle der 1. Matrosen-Division nach der Kaserne geleitet. Mehrere Fieberkranke und Verwundete wurden in Wagen nach dem Lazareth gebracht.

Hannover, 14. August. Heute wurde hier ein Kriegsverpflegungsversuch gemacht, welchem der kommandirende General des 10. Armeekorps **v. Caprivi** beiwohnte. In einer Feldküche waren acht Kessel und eine Fleischzerkleinerungsmaschine aufgestellt. Die Knochen wurden zerschlagen und in Sieben dem Gemüse (Reis) und Fleisch beigesetzt, um die Knochen mit auszukochen, die Speise aber doch von Knochensplittern frei zu halten. In einer Stunde war die Speise fertig, dann traten **1000 Mann feldmarschmäßig** ausgerüstet mit Kochgeschirr an. In einer halben Stunde war die Speisung beendet, dann marschirten wieder **1100 Mann** ein, welche abermals in einem Zelt und einem Schuppen während einer halben Stunde abgespeist wurden.

Wesel, 15. August. Die **Schleifung der Außenwerke** der Weseler Zitadelle wird seit einiger Zeit entschieden fortgesetzt. Wie im Laufe des vergangenen Winters an der Westseite auf Grund eines Kontrakts mit einigen Anwohnern durch diese die Gräben und Wälle bis zum Hauptgraben eingeebnet worden sind, so geschieht dies jetzt, der „Weser-Ztg." zufolge, für Rechnung der königlichen Fortifikation durch einen dortigen Unternehmer auf der Süd- und Ostseite.

Dresden, 16. August. Das sächsische Ministerium des Innern hat unter dem 10. folgende Bekanntmachung erlassen: „Es ist zur Kenntniß des Ministeriums des Innern gekommen, daß in jüngster Zeit in Chemnitz eine **Denkmünze** verausgabt worden, die, aus einer Neusilberkomposition angefertigt, nach Größe und Prägung äußerlich einem Dreimarkstück sehr ähnlich ist, und welche auf der einen Seite das **Bildniß Kaiser Wilhelm** I. mit der Umschrift „**Deutscher Kaiser**", auf der anderen Seite das gleiche Bild mit der Umschrift „**Erinnerung an Bellachini**" trägt. Mit Rücksicht darauf, daß diese Münze voraussichtlich in einer Mehrheit von Exemplaren vorhanden ist und nach ihrer Beschaffenheit die Gefahr eines Mißbrauchs zu betrügerischen Zwecken sehr nahe liegt, wird die Ausgabe und Weiterverbreitung derselben innerhalb des Königreichs Sachsen bei **Geldstrafe** bis zu **100 Mark** oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen hiermit untersagt, und ist über die Beobachtung dieses Gebotes von den Polizeibehörden gehörig Aufsicht zu führen."

Belgien.

Brüssel, 16. August. In der letzten Senatssitzung forderte der Kriegsminister auf das Dringlichste alle Patrioten auf, „aus Gründen der Staatsraison" nicht mehr die **Befestigungen Antwerpens** zum Gegenstande der öffentlichen Besprechung zu machen. Die Regierung sei entschlossen, dieselben ernsthaft zu vollenden und werde in jedem Jahre zu diesem Zwecke Gelder fordern. Auch stehe die Wahl des **neuen Infanteriegewehres** unmittelbar bevor. Wie die heutige „Etoile belge" bestätigt, empfiehlt die Militärkommission in erster Linie die Einführung des Mauser-Gewehres, in zweiter Linie des Mannlicher-Gewehres und erst an dritter Stelle das Lütticher Nagant-Gewehr.

Frankreich.

Aus **Paris** unter dem 11. August wird dem „P. Lloyd" geschrieben, daß der Generalprokurator **de Beaurepaire** seine Anklagerede am letzten Sonnabend beendete und mit der Darlegung der politisch-juridischen Seite dieses Staatsprozesses, insbesondere mit der Theorie des „modernen" Komplotts die größte Wirkung erzielt habe.

„Die Verschwörer von 1889", sagt der öffentliche Ankläger, „können nicht die Allüren der Konspirateure von ehedem besitzen. Früher hat man ganz still in den Kellern komplottirt — diese Methode ist die klassische —, um einen Fürsten zu erdolchen. Das ist leider auch geschehen! Jetzt macht man so viel Lärm als möglich, um eine Regierung, die man zerstören will, zu diskreditiren. Ohne Presse und ohne allgemeine Abstimmung kann es heut zu Tage keine politischen Umtriebe geben; das ist das Gesetz der Zeit, daher die Nothwendigkeit lärmender Expansion. Das moderne Komplott — es ist das keine Politik, sondern Geschichte, meine Herren! — hat man hat bisher nur zweimal gesehen. Das erste Mal ist es gelungen (1851). Sie haben nun über das zweite zu urtheilen. Gewiß hat auch das moderne Komplott seine geheimen Seiten, und man muß es daselbst entdecken und vollständig überführen. Die äußeren Manifestationen sind nur der Schleier für die geheimen Triebfedern; hinter dem äußeren Faktum muß man das verborgene, das, was wir Strafrichter das „Kriterium" nennen, finden. Der Beweis für die dunklen Umtriebe Boulanger's und seiner Leute ergiebt sich eben aus der Sorge, mit der sie die Wahrheit verhüllen, um ihre wirklichen Absichten zu verheimlichen, aus dem sorgfältigen Verschweigen ihrer Anhänger; sie verbergen die Sammlung dieser Beitrittserklärungen in Verstecken. Dieser Beweis ergiebt sich aus der Dunkelheit, mit der sie den Ursprung ihrer enormen pekuniären Hülfsquellen hüllen, aus der Kunst, mit der sie ihre Korrespondenz fast unentzifferbar machen, aus der heimlichen Formation ihrer Armee durch Werbungen, aus der Zerstreuung ihrer Archive und endlich aus dieser konstanten Disziplin, die nur durch eine geheime Organisation begründet und erhalten werden kann. Diese Organisation, wenn sie heute auch in Staub zerfallen ist, hat zur Zeit, als die inkriminirten Thatsachen geschahen, nichtsdestoweniger bestanden, und eben wenn man in Gedanken das zu jener Zeit Ersichtliche mit dem wirklichen, allein damals unsichtbaren Aussehen der Dinge vergleicht, muß man bekräftigen, daß ein Komplottverbrechen verübt wurde. . . . . Die Attentate **Boulanger's** sind wohl nicht gelungen, allein wenn der Erfolg die unerläßliche Bedingung für den Begriff des strafbaren Attentats wäre, dann könnte dasselbe niemals bestraft werden, aus dem einfachen Grunde, weil dem Schuldigen die Diktatur, den Richtern aber Achtung zu Theil würde. . . . Unsere Väter pflegten das Straßenpflaster aufzureißen und einen Omnibus umzustürzen, und man fand, daß das genüge, um ein Attentat gegen die Staatssicherheit zu bilden, und heute, wenn ein Mann Das alles gethan hat, was Boulanger that, oder thun ließ, soll er weniger strafbar sein, als einige Hirnverbrannte, die sich erst in irgend eine Taverne des Quartier Latin beachmen und sodann auf dem Embryon irgend einer Barrikade die Köpfe einschlagen ließen?"

Spanien und Portugal.

Madrid, 13. August. (Voss. Ztg.) Die städtischen Angelegenheiten bilden hier in der Hauptstadt fortgesetzt den Hauptgegenstand des öffentlichen Interesses, denn es werden nicht allein alle Ergebnisse der von dem Zivilgouverneur geleiteten **amtlichen Untersuchung gegen die städtische Verwaltung** durch unzweifelhafte Beweise erhärtet, sondern es vergeht auch kein Tag, ohne daß neue strafbare Handlungen städtischer Beamten bekannt werden. Die öffentliche Meinung verlangt daher fortgesetzt die strengste Bestrafung aller Stadträthe und Beamten, welche sich irgend welche Ungesetzlichkeiten haben zu Schulden kommen lassen, und der Zivilgouverneur Aguilera kommt diesem Verlangen auch in jeder Hinsicht nach. Die **Entlassung des Oberbürgermeisters Abascal** wurde in der „Gaceta" vom 9. d. M. veröffentlicht, und bis eine geeignete Persönlichkeit zu seinem Ersatz gefunden ist, bleibt der zweite Bürgermeister Romero Paz mit der Amtsthätigkeit des ersten betraut. In der Angelegenheit der Einschmuggelung von Petroleum hat der oberste Verwaltungsrath bereits sein Urtheil gefällt. Das **Handlungshaus von Salvator y Pons,** welches das eingeschmuggelte Petroleum gekauft hat, ist zu einer Geldstrafe von ungefähr **500,000 Pesetas** verurtheilt; die Verbrauchssteuerkommission des Stadtraths ist aufgelöst, die derselben angehörenden **7 Stadträthe sind ihrer Aemter entsetzt** worden und werden sich voraussichtlich vor den Gerichten für mehrere ihrer Handlungen zu verantworten haben. Die Mitglieder der Finanz-, der Bau-Kommissionen und mehrerer anderer werden ebenfalls abgesetzt werden. Der Rücktritt Abascals hat auch einige andere hohe städtische Beamte veranlaßt, ihre Stellung aufzugeben, und die weiteren Untersuchungen werden sicher noch weitere Opfer fordern. Nicht minder beunruhigt wird die hauptstädtische Bevölkerung durch die gerade hier deutlich zu Tage tretenden Anzeichen einer bedenklichen Verschlimmerung der **Finanzlage.** Die Schwierigkeiten, mit denen das oberste und angesehenste Bankinstitut des Landes, die **Bank von Spanien**, zu kämpfen hat, um den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden; ihre vergeblichen Bemühungen, für den Augenblick wenigstens 20 Millionen Pesetas zu leihen; der empfindliche Mangel an Gold und an Papiergeld; das Fallen der Kourse der Staatspapiere; das riesige Wachsthum der schwebenden Schuld, die im Laufe dreier Monate um ungefähr 30 Millionen gestiegen ist und sich am 1. August auf 197,879,000 Pesetas bezifferte, rufen in der Geschäftswelt große Bestürzung hervor. Die Minister bemühen sich, durch die Verkündigung der Erzielung weiterer Streichungen in ihren Budgets die schlimmen Eindrücke der steigenden Finanznoth zu beseitigen, jedoch mit sehr geringem Erfolge. Denn wenn auch der Minister des Innern allein nunmehr 7½ Millionen Pesetas an Ersparnissen in seiner Abtheilung in Aussicht gestellt hat, so wird die Gesammtsumme doch 25 Millionen kaum übersteigen, und 25 Millionen bilden nur ungefähr ein Drittel des durchschnittlichen jährlichen Fehlbetrages. In den Kreisen, in denen überhaupt eine Spur von Urtheilskraft vorhanden ist, wird man sich allmälig bewußt, daß mit solchen Summen der Ernst der allgemeinen wirthschaftlichen Lage nicht gemildert wird, und mit Bangen blickt man der auch politisch ganz unklaren und wenig Günstiges versprechenden Zukunft entgegen. Die sogenannten „**Verschworenen**" glauben freilich die Mittel gefunden zu haben, Spanien vor einer Katastrophe zu bewahren, und am 9. August haben Romero Robledo, Martos und General Cassola in Fuentarrabia mit 52 Tischgenossen bei einem glänzenden Frühstück wieder ihre Ansichten ausgetauscht und über das Wahl des Landes Berathungen gepflogen. Ob sie im Stande sein werden, Besseres zu leisten als die Konservativen und die Liberalen?

Großbritannien und Irland.

London, 13. August. **Egypten, Kreta und die Kaiserzusammenkunft** in Berlin, Alles verblaßt vor dem Alles verschlingenden Interesse an dem Schicksale der **Giftmörderin Frau Maybrick.** Am 27. d. soll sie im Walton-Gefängniß bei Liverpool aufgeknüpft werden, wenn nicht unterdessen eine Begnadigung erfolgt. In allen Theilen des Landes werden Versammlungen abgehalten und Bittschriften unterzeichnet betreffs Umstoßung des Todesurtheils. Der Minister des Innern befindet sich dabei in einer peinlichen Lage. Er hat das Urtheil der Königin zu unterbreiten, entweder mit oder ohne Begnadigungsempfehlung. Läßt er der Gerechtigkeit freien Lauf, so wird ihn die öffentliche Meinung des mittelbaren Mordes beschuldigen; empfiehlt er die Frau der Barmherzigkeit der Königin, so verfällt er dem Verdacht, bei einem von Richter und Geschworenen nach langer Erwägung gefällten Urtheil sich der Wühlerei des Pöbels gebeugt zu haben. Weshalb die Frau aber blos zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt werden soll, wenn sie unschuldig, ist schwer einzusehen. Sie ist jung, 26 Jahre alt und hübsch und genießt als Ehebrecherin offenbar eine „gewisse Sympathie". Sie will das Fliegenpapier, dem sie durch Wässerung das Arsenik entzog, nur zu Toilettezwecken benutzt haben, wie dies in Deutschland häufig geschehe; auch bestätigt ihre Mutter, die Baronin v. Roques, daß ihre Tochter sich derselben bedient habe, um Sommersprossen und Gesichtsausschlag zu tilgen. Und in der heutigen „Times" meldet eine Dame, daß dies unter deutschen Mädchen ein bekanntes Schönheitsmittel sei. Der Richter wandte ein: weshalb Frau Maybrick keine deutschen Mädchen als Zeugen beigebracht. Das Publikum antwortet: weil keine junge Dame eine solche Schwäche eingestehen würde. In einem Briefe an ihren Liebhaber Brierley bemerkte Frau Maybrick, daß der Gatte todtkrank sei, zu einer Zeit, als die Aerzte ihn für besser hielten. Die Geschworenen schlossen daraus, daß sie dies mit Bezug auf seinen baldigen Tod durch das ihm von ihr gegebene Arsenik geschrieben. Das Publikum wendet wiederum ein: „sick unto death" sei die Uebersetzung des deutschen Ausdrucks „todtkrank", welches durchaus nicht „tödtlich krank", sondern nur „schwer krank" bedeute; Frau Maybrick habe sich diesen Ausdruck während ihrer Erziehungszeit in Deutschland angewöhnt. In diesem Style wird die Erörterung in Tausenden von Zuschriften geführt. Ganz Liverpool ist in zwei Heerlager gespalten, von denen das der Maybrick freundliche die Mehrheit besitzt. Was entschieden für sie spricht, ist der Umstand, daß ihr Gatte stets an sich herumdokterte, alle möglichen Pillen verschluckte und mit Vorliebe seit Jahren dem Arsenikgenusse huldigte. Schon in Amerika war er dafür bekannt, und in Liverpool, wo in gewissen Börsenkreisen arsenikhaltige Tränkchen, vom Apotheker verabreicht, als „pick-me-ups", Herzstärkungen, sehr beliebt sind, scheint Maybrick immer tiefer in den Arsenikgenuß verfallen zu sein. Die Annahme ist also wohl gerechtfertigt, daß das Vorhandensein von Arsenik allein in seinem Körper nicht unbedingt eine Vergiftung von fremder Hand bedeute. Und von den Sachverständigen, die hinzugezogen wurden, haben einige sogar eine Arsenikvergiftung abgestritten; die Todesursache sei einfach Unterleibsentzündung. Daß unter diesen Umständen die Geschworenen doch einstimmig ihr Schuldig aussprachen, rühre — wie die Freunde der Frau Maybrick behaupten — einzig und allein von der parteiischen Zusammenfassung des Richters her, welcher den Geschworenen keine andere Wahl gelassen. Eine zeitlang wurde das Gerücht ausgestreut, als sei Frau Maybrick in gesegneten Umständen: sie wäre dann jedenfalls bis zu ihrer Entbindung geschont worden, aber dieses Gerücht wird jetzt als falsch hingestellt. Die Verurtheilte soll sehr krank sein; sie genießt übrigens vortrefflicher Pflege und darf ihre Mutter ungehindert empfangen.

London, 16. August. Die **Pforte** und die **Friedensmächte** lehnten den russischerseits ausgesprochenen Wunsch einer Betheiligung ihrer Konsuln an der **Pazifizirung** Kretas ab.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. August. Der **Orientalisten-Kongreß** beschäftigt lebhaft unsere Presse und unsere Bevölkerung. „Aftonbl." schreibt: „Die Egypter, welche am Orientalistenkongreß in Stockholm und Christiania theilnehmen werden, nämlich Abdallah Pascha Filav, früherer Unterstaatssekretär, als Chef, sowie dessen Sohn Emine Bey Abdallah, Direktor des egyptischen Gerichtshofes in Kairo, Scheik Hamza Fattkollah, Inspektor der egyptischen Staaten, und Scheik Mahmud Omar sind auf dem Wege nach Stockholm in Paris angekommen. „Nya dagl. Alleh." schreiben: „Der Besuch in Upsala wird der Glanzpunkt in der Reihe von Festlichkeiten, welche in der angenehmen Weise die ernsthafteren Sitzungen des Kongresses unterbrechen sollen. Das Festprogramm ist jetzt fertig. Mittwoch, den 4. September, 4 Uhr, reisen die Mitglieder des Kongresses per Extrazug nach der alten Universitätstadt Upsala, wo sie von den Professoren und Studenten mit der Korpsfahne an der Spitze empfangen werden. Auf dem Odins-Hügel soll eine Begrüßungsrede vom Erzbischof oder vom Amtmann gehalten werden, wonach der Hügel vom Grafen Carlo Landberg bestiegen wird, welcher im Namen des Königs dem Kongresse ein kostbares Trinkhorn überreichen soll, aus welchem bei den folgenden Kongressen auf die Förderung der morgenländischen Wissenschaften getrunken werden soll. Sämmtliche Musikkorps der schwedischen Hauptstadt sollen rings um den Hügel aufgestellt sein. Abends werden die Kongreßmitglieder zu einer Festlichkeit in der Aula der Universität eingeladen.

Zum Kongreß trifft auch der bekannte Egyptologe Professor **Heinrich Brugsch** aus Berlin hier ein. Derselbe hat zwei Vorträge angemeldet, von denen der eine in Stockholm, der andere in Christiania gehalten werden soll: „Die neuen Ausgrabungen in Egypten und Exodus" sowie die „Entdeckung der Maßsysteme im alten Egypten und deren Verhältniß zu denjenigen, welche bei anderen Völkern der damaligen Zeit in Anwendung kamen". Maspero, Professor der Egyptologie am College de France, hat einen Vortrag über „Einige Inschriften aus dem Hammat-Thal" (welche über 4000 Jahre alt sind) geschickt.

Griechenland.

Russischen Berichten aus **Athen** über die **Vorbereitungen zu der Hochzeit des Thronfolgers** mit der **Prinzessin Sophie von Preußen** entnehmen wir noch folgende Einzelheiten:

Da der Palast des Königs recht klein ist und zur Unterbringung der Gäste, welche erwartet werden, bei weitem nicht ausreicht, so hat die Regierung bereits zeitweilig einige Häuser für die hohen Gäste gemiethet. Auch das junge Ehepaar wird seine Residenz vorläufig in einem solchen gemietheten Hause aufschlagen. Viele vornehme Athener haben den Gästen des Hofes ihre Häuser umsonst zur Verfügung gestellt. Eins dieser Häuser ist bereits für das dänische Königspaar bestimmt, welches seine Anwesenheit für die Feier zugesagt hat. — Es gilt als ausgemacht, daß das deutsche, österreichische, italienische und englische Geschwader im Piräus vor Anker liegen werden. Der Prinz von Wales wird zu Schiff ankommen, doch vorher seinen ältesten Sohn, Prinz Albert, in einem französischen Hafen abholen. Das französische Geschwader wird aus den Panzerschiffen „Admiral Duperre", „Devastation", „Seignelay" und einem Kreuzer bestehen, Anfang September im Piräus anlangen und bis zu Ende der Feierlichkeiten dableiben. — Der Magistrat der Stadt Athen unterhandelt mit einem dortigen Bankhaus wegen Aufnahme einer neuen Anleihe von 1 Million Drachmen (= Franken), aus der auch die Ausgaben für die Ausschmückung der Stadt, die sehr großartig geplant ist, bestritten werden sollen.

Athen, 16. August. In **Kanea** sind **1500 türkische Soldaten** eingetroffen, weitere **6000 Mann** werden erwartet.

Afrika.

Nach einer Meldung des „New-York-Herald" aus **Sansibar** vom 15. dieses Monats fand gestern im Bazar wieder eine kleine **Ruhestörung** statt. Die Gerüchte, daß es bei der mohamedanischen Neujahrsfeier zum Aufstande gegen die Europäer und Indier kommen werde, erhalten sich. Vorsichtshalber sind die einzigen beiden deutschen Schiffe hierselbst, der „Pfeil" und die „Carola", gegenüber dem deutschen Konsulat vor Anker gegangen. Es verlautet, der deutsche Konsul telegraphirte dem deutschen Admiral in Mozambique, mit der „Leipzig" zurückzukehren.

Asien.

Shanghai, 14. August. **Chang-Chi Tung**, der Vizekönig von Kwangtung, wurde in gleicher Eigenschaft nach Liang Hu versetzt, angeblich in Folge einer Denkschrift, in welcher er den Bau der **Eisenbahn von Hankow nach Peking** unterstützte. Die Eisenbahn wird jetzt in Kurzem unter Chang-Chi Tung's Leitung in Angriff genommen werden, nachdem eine **chinesische Eisenbahngesellschaft** mit einem Kapital von 60 Millionen Taels zur Ausführung des Projekts gebildet worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. August. An das hohe Präsidium des königlichen Staatsministeriums zu Berlin und Jedermann erläßt ein Herr Julius Zapp, „Grundbesitzer und katastermäßiger Miteigenthümer der Altdamm-Kolberger Eisenbahn", eine längere **Erklärung und Rechtsverwahrung** wegen unrichtiger Grundbücher im Oberlandesgerichtssprengel und unrichtiger Kataster im Katastergerichtsbezirk Stettin und wegen gefährlichen, gesetzwidrigen Lokomotivbetriebes der Altdamm

Kolberger Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft. Man sieht schon aus dieser kurzgefaßten Uebersicht, daß der Beschwerdeführer recht schwere Anklagen gegen die Altdamm-Kolberger Eisenbahn und wie seine Ausführungen beweisen, auch gegen die Regierung erhebt. Freilich stehen die Anklagen auf so schwachen Füßen, daß wohl darüber zur Tagesordnung übergegangen werden wird. Herr Julius Zapp sucht nachzuweisen, daß der Grunderwerb der Altdamm-Kolberger Bahn, namentlich in den Kreisen Naugard und Greifenberg, nicht Anspruch auf Enteignung machen konnte und daß Alles, was in jenen Kreisen vom Dezember 1880 bis 29. Mai 1881 in Gestalt von Grunderwerb seitens der Aktien-Gesellschaft geschehen ist und wofür viel später erst Enteignungsansprüche geltend gemacht sind, auf nichts Anderem beruhen konnte, als auf „vielseitiger Widergesetzlichkeit, Täuschung und der Strafrechtspflege anheimfallendem Frevel“ (!!), weiter glaubt der Beschwerdeführer, daß alles von der königlichen Regierung und dem Bezirks-Ausschuß in Stettin, von den Gerichten, Grundbuchämtern, Kataster-Verwaltungen rc. in den Kreisen Naugard, Greifenberg u. s. w. Verordnete ungültig und rechtsunwirksam sein müsse. — Man sieht, es ist ein ganzes Potpourri von schweren Anklagen, welche Herr Julius Zapp zusammengehäuft hat und zwar nur, weil ihm, wie der ganze Schriftsatz beweist, die richtige **Gesetzeskenntniß völlig abgeht.**

Es ist bedauerlich, wenn sich Jemand, der sich bei einer Enteignung geschädigt glaubt, zu derartigen maßlosen Angriffen hinreißen läßt, die schon in der Form völlig unqualifizirbar sind und die doch nur für den Verfasser den Erfolg haben können, daß gegen ihn eine Reihe von Anklagen wegen schwerer Beleidigung erhoben wird. Freilich ernst kann ein derartiges Schriftstück kaum genommen werden, wie ihn dieser „Grundbesitzer und katastermäßige Miteigenthümer der Altdamm-Kolberger Eisenbahn“ ausgearbeitet hat, und wollen wir nur noch zur Charakteristik des ganzen Schriftstückes den stylgewandten Schlußsatz desselben wörtlich mittheilen: „Da schließlich, obgleich in Folge des ungesetzlichen Lokomotivbetriebes auf dem gesetzmäßig niemals genehmigten (!) Schienenwege der Altdamm-Kolberger Eisenbahn im Falle von dabei vorkommenden Unfällen an Menschenleben und Eigenthum Niemand anders als die bahnleitenden Organe der Aktien-Gesellschaft selbst für den Unfall verantwortlich gemacht werden kann, jene Bahnleiter aber nach § 316 II des Strafgesetzbuches wegen Gefährdung ihrer Eisenbahntransporte, weil sie diese über gesetzmäßig nicht konsentirte Strecken geleitet haben, und wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung rc. strafbar sein müssen, am 25. Juli cr. die unschuldigen Opfer eines solchen Unfalls, nämlich mein Nachbar, Ackerbürger Bartelt nebst Sohn, obenein noch zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden sind, so lege ich als durch den frevelhaften Bahnbetrieb jener Aktien-Gesellschaft jederzeit bedrohter Adjazent schon jetzt Verwahrung dagegen ein, daß ich im Falle eines mich treffenden Unglücks durch jenen gesetzwidrigen Bahnbetrieb ebenfalls obenein noch anstatt der allein schuldigen bahnleitenden Organe der Aktiengesellschaft unter Anklage gestellt werden könnte.“ — Sapienti sat!

* **Städtische Baunoth.** Nachdem die der Staatsverwaltung in der diesseitigen Stadtgemeinde gehörigen Gebäude — beispielsweise das Palais des General-Kommandos — den baulichen Verschönerungen der betreffenden Stadttheile in neuerer Zeit angepaßt sind, haben sich auch die städtischen Behörden durch Bereitstellung der erforderlichen Mittel nunmehr geneigt gezeigt, an einzelnen besonders lebhaften Verkehrsstellen die daselbst liegenden städtischen Gebäude geschmackvoller auszustatten. In erster Linie also das **alte Rathhaus,** das thatsächlich wie eine Ruine aus dem Mittelalter zwischen der Börse und den umliegenden Luxusbauten in wahrhaft abschreckender Weise hervorragt. Zieht man in Betracht, daß die in demselben vorhandenen Räume, vom Keller aufwärts, an Geschäftsleute zu hohen Miethspreisen vergeben sind, so muß man sich wundern, daß in so langer Zeit nichts von diesen Einnahmen für eine bessere Ausstattung übrig geblieben ist. Die Pächter resp. Miether haben allerdings in höchst fühlbarer Weise in diesen unsauberen Räumen den Niedergang ihrer Geschäfte empfunden, denn in der heutigen Zeit will auch das Auge befriedigt sei. Am schwersten ist wohl dabei der Pächter des Rathskellers getroffen, der trotz seiner allgemein anerkannten Routine in seinem Fache, sowie der vorzüglichen Bewirthung und Bedienung in seinen Räumen, geduldig zusehen mußte, wie seine besten Gäste allmälig in die freundlicheren Restaurants übergingen. Dafür soll bei der sogleich in Angriff zu nehmenden Renovirung auch mit diesen Lokalitäten der Anfang gemacht werden, und es läßt sich nach den dafür bewilligten Mitteln hoffen, daß in nicht allzu langer Zeit der **alte Rathskeller** im Publikum wieder zu seinem früheren Ansehen gelangen wird.

* Der unausgesetzten Warnungen der Presse ungeachtet wird das Geld der Käufer auf den Wochenmärkten immer noch so oberflächlich untergebracht, daß dadurch den Taschendieben das Handwerk ungemein erleichtert wird. Auch heute wurden einem Dienstmädchen auf diese Weise wieder 4 Mark entwendet.

— In diesem Monate blickt die **Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft** auf eine 10jährige Thätigkeit zurück; am Freitag, den 22. August 1879, fand unter Betheiligung der Behörden und einer Anzahl geladener Gäste die Probefahrt auf der Strecke Westend-Grünhof mit 5 Wagen statt. An die Probefahrt schloß sich ein Festessen in Elysium. Schon im nächsten Monate war die Frequenz auf dieser Strecke überaus stark, wozu besonders das damals hier stattgehabte Kaisermanöver beitrug. Am 7. Oktober 1879 begannen die Probefahrten auf der Strecke Frauendorf-Bergstraße, am Mittwoch, den 15. Oktober, erfolgte die polizeiliche Abnahme dieser Strecke und am nächsten Tage, den 16. Oktober, die Eröffnung derselben.

— Mit der Eröffnung des Zirkus Schumann übernehmen die Herren **Großmann u. Pilz** (Viktoria-Hotel) die Restauration in den Stettiner Zentral-Hallen (Zirkus-Gebäude) und ist damit die Sicherheit geboten, daß auch für Speisen und Getränke im Zirkus auf das Beste gesorgt sein wird.

— Eines der talentvollsten Mitglieder des **Elysium-Theaters,** Herr **Johannes Körner,** hat am Montag sein Benefiz und bringt zu demselben „Die zärtlichen Verwandten“ von Benedix und den lustigen Schwank „Monsieur Herkules“ zur Aufführung. Herr Körner hat schon so oft durch seine treffliche Verkörperung der ihm übertragenen Rollen das Publikum zu lauten Beifallsbezeugungen hingerissen, so daß ihm wohl als Gegenleistung an seinem Ehrenabend ein zahlreicher Besuch zu wünschen ist.

— Nunmehr ist dem Unternehmer für **öffentliche Schuh- und Kleider-Reinigung** die Erlaubniß zur Eröffnung des Betriebes ertheilt und sind Standplätze für die Reinigung an folgenden Punkten eröffnet: 1) Neben dem Bürgersteige an der Langenbrücke vor dem Packhof, 2) vor dem Bahnhofsgebäude am Kandelaber, 3) vor dem Berlinerthor auf dem freien Platze zwischen Thor und Hauptwache und 4) vor dem Königsthor auf dem freien Platze zwischen den Straßen in der Nähe der Pferdebahn-Haltestelle. Die Lohnsätze sind seitens der Polizei in folgender Weise festgestellt: Für das Reinigen der Kleider und des Schuhwerks von Staub und Schmutz, gleichviel ob dasselbe sich auf alle oder einzelne Stücke erstreckt, 5 Pfennige und für das Wichsen des Schuhwerks 5 Pfennige.

— Sowohl auf dem Kirchhofe an der Grabowerstraße wie aus den Anlagen wurden in letzter Zeit mehrfach **Blumentöpfe** gestohlen, ohne daß es gelang, die Diebe zu ermitteln. Gestern endlich wurde ein Mann abgefaßt, welcher eine Menge Blumentöpfe bei sich trug, welche sofort als aus den Anlagen gestohlen erkannt wurden.

— **Wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens** ist von der hiesigen Staatsanwaltschaft ein Steckbrief wider den flüchtig gewordenen 62 Jahre alten Lehrer, Küster und Postagenten **Heinr. Christ. Neitzel** aus Groß-Justin bei Kammin erlassen. — Ferner wird der Handlungslehrling **Walter Karl Ernst Lembcke** von hier wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt.

— Bei den gestern im hiesigen königlichen Konsistorium beendeten **Prüfungen von Predigtamts-Kandidaten** haben von 44 Examinanden 36 die Prüfung bestanden. Zwei waren vor der mündlichen Prüfung freiwillig zurückgetreten.

— **(Personal-Chronik.)** Der zum Bürgermeister der Stadt Anklam auf die Dauer von 12 Jahren gewählte und Allerhöchstenorts bestätigte Stadtrath Löwe zu Gera ist in sein Amt eingeführt worden. — Die durch die Versetzung des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle zu Trassenmoor, Forstreviers Pudagla, ist vom 1. September d. J. ab dem Förster Köppe übertragen.

— **(Personal-Veränderungen** im Bezirk der kaiserlichen Oberpost-Direktion zu Stettin.) Versetzt sind: der Ober-Postkassen-Kassirer Knäbel von Stettin nach Koblenz, der Ober-Postkassen-Buchhalter Susemihl von Schwerin (Mecklenburg) nach Stettin, der Postverwalter Mitteldorf von Zingst nach Premslaff, der Postassistent Schendel von Gollnow nach Stargard (Pomm.) und der Postassistent Schieck unter gleichzeitiger Ernennung zum Telegraphen-Assistenten von Planen (Voigtland) nach Stettin. — Der Postassistent Dorfstecher in Labes ist zum Ober-Postassistenten ernannt worden. — Der Postsekretär Hesse in Stettin und der Postverwalter Russow in Premslaff sind in den Ruhestand getreten.

— Wenn auch die Konvertirung der Zuschlags-Pfandbriefe der **Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank** befriedigende Fortschritte macht, so ist es doch im Interesse einer schnellen Erledigung der schwebenden Reorganisation erwünscht, daß die noch ausstehenden Pfandbrief-Besitzer schleunigst die Stücke zur Konvertirung einreichen. Es hat den Anschein, daß sich zahlreiche Anmeldungen auf die letzten Tage der Konvertirungsfrist zusammendrängen und ist daher frühzeitige Anmeldung im allseitigen Interesse gelegen. Die Direktion ist übrigens, wie schon früher mitgetheilt, nicht geneigt, zu den bisherigen Bedingungen eine weitere Verlängerung der am 24. d. zu Ende gehenden Anmeldungsfrist zu gewähren. Die Rückgabe der konvertirten Stücke wird in den nächsten Tagen beginnen.

— Am Mittwoch, den 21. August, findet im Garten des Konzerthauses zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser ein **Monstre-Konzert** statt, in welchem die Kapellen des Königs-Regiments, des 34. Regiments und des hiesigen Artillerie-Regiments sich zu einer gemeinsamen Musikaufführung vereinigen werden. Die hiesigen Regiments-Kommandeure haben in liebenswürdigster Weise ihren Kapellen die Erlaubniß zur Mitwirkung an diesem patriotischen Unternehmen gewährt. Die Besucher des Konzertes werden daher nicht weniger als **drei vereinigte Militär-Kapellen** mit über 120 Musikern zu hören bekommen. Trotzdem ist der Eintrittspreis nur auf 50 Pfennig festgesetzt und dürfte daher einem sehr zahlreichen Besuche entgegen zu sehen sein, sofern der Himmel wenigstens nur ein einigermaßen freundliches Gesicht dazu macht.

— In der Woche vom 4. bis 10. August kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 97 Erkrankungs- und 15 Todesfälle in Folge von **ansteckenden Krankheiten** vor. Am stärksten zeigte sich **Darm-Typhus,** woran 39 Erkrankungen und 4 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 11 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin, sodann folgt **Diphtherie** mit 34 Erkrankungen (8 Todesfälle), davon 18 Erkrankungen (4 Todesfälle) in Stettin. An **Scharlach** erkrankten 20 Personen (1 Todesfall), davon 6 Erkrankungen in Stettin, an **Kindbettfieber** erkrankten 3 Personen (1 Todesfall), davon 1 Erkrankung (1 Todesfall) in Stettin, an **Masern** erkrankte 1 Person im Kreise Randow, und an **Cholera** verstarb 1 Person im Kreise Greifenhagen.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 16. August. Der Bremer Lloyddampfer „Hohenstaufen“ ist gestern Vormittag mit der für den „Kaiser Wilhelm II.“ bestimmten Mannschaft, sowie mit Ausrüstungsgegenständen für das Schiff hier angekommen und wird nach beendeter Entlöschung die Reise nach Stettin fortsetzen, um zur Reparatur nach der Werft des „Vulkan“ zu gehen.

Kunst und Literatur.

Der kategorische Imperativ. Roman von E. Vollbrecht. (Breslau, Verlag von S. Schottländer.) Den Kern dieses fesselnd geschriebenen Romans, der eine an packenden Scenen und wirksamen Ueberraschungen reiche Handlung hat, bildet das Liebesleben eines edlen, hochherzigen Mädchens. Von dem Manne, der ihre Liebe zu erringen gewußt hat, wegen ihrer Armuth verschmäht, dann aber, als sie auf ein falsches Gerücht hin für reich gilt, zur Frau begehrt, weist sie den Bewerber, dessen Egoismus größer ist als seine Liebe, in gekränktem Stolze zurück, um schließlich doch, nachdem sie auf unerwartete Weise wirklich in den Besitz immenser Reichthümer gelangt ist, in neu auflodernder Liebe dem vor dem Bankerott Stehenden die rettende Hand zu reichen. Mit dieser materiellen Rettung verbindet sich eine moralische, indem die selbstverleugnende Liebe des reinen Mädchenherzens eine seelische Läuterung des von selbstischen Motiven beeinflußt gewesenen Mannes bewirkt. So bietet der Roman nicht nur eine das Unterhaltungsbedürfniß, sondern auch den ästhetischen Sinn befriedigende und zugleich eine gesunde, sittlich reine Lektüre.

Frau Tannhäuser. Novellen von H. Dohm. (Breslau, Verlag von S. Schottländer.) Die vier in diesem Bande vereinigten Novellen haben sämmtlich, wenn auch jedesmal in sehr verschiedener Art, Berührung mit der Frage, ob die gegenwärtige Stellung der Frauen innerhalb der Familie und der modernen Gesellschaft eine reformbedürftige sei. Dabei ist jede dieser Novellen auch poetisch fein entworfen und in knapper und klarer Darstellung, ja in einer oft wahrhaft klassischen Sprache ausgeführt. Es ist kein Werk von nur momentanem Interesse, sondern es darf in der Literatur unserer Zeit einen dauernden Werth beanspruchen.

Steeple-Chases. Novellen von Hans Hermann. (Breslau, Verlag von S. Schottländer.) Bei allen drei in diesem Bande vereinigten Novellen („Hindernisse“ — „Reugeld“ — „Ausgebrochen“) deutet schon der Titel die Beziehung zum Reiterleben an. In jeder der drei Novellen treten uns kühne und stolze Naturen, Männer und Frauen entgegen, welche beim Jagd- und Rennsport nicht nur die Kräfte des Leibes, sondern auch alle edelsten Eigenschaften des Charakters geschult haben und fähig sind, die „Hindernisse“ der Lebensbahn mit ungebrochenem frischem Muth und Humor zu überwinden — oder ihnen standhaft und ungebeugt zu unterliegen. Das Buch wird überall, wo man für die dort geschilderten Lebensverhältnisse Verständniß hat, dem lebhaftesten Interesse begegnen.

[215—217]

Vermischte Nachrichten.

— Ueber den schon gemeldeten Zusammenstoß der Danziger Bark **„Eintracht“** mit der englischen Panzerkorvette **„Active“** entnimmt die „Danz. Ztg.“ einem ihr zur Verfügung gestellten Berichte des Führers der „Eintracht“, Kapitän Ratzki, folgende nähere Schilderung: „Am 8. cr. verließ die „Eintracht“ 12 Uhr Mittags Sunderland. Der Wind war schwach mit Regenschauern. Abends 8 Uhr war das Schiff 15 Seemeilen von Sunderland ONO. entfernt. Um 12 Uhr Nachts übernahm ich die Wache. Es war zu dieser Zeit die Aussicht zwar nicht klar, doch konnte ich Fischerfeuer auf eine Seemeile recht gut sehen. Der Wind war SSW und so schwach, daß das Schiff nur $1^1/_2$ Knoten lief. Der gesteuerte Kours war O. zu N. Circa 5 Minuten nach 12 Uhr, nachdem schon die abgelöste Wache zu Bett gegangen war, bemerkte ich an der Steuerbordseite zwei weiße Feuer dicht über einander, welche sich mit großer Geschwindigkeit näherten. Ungefähr 6 Minuten später kam das zu den weißen Feuern gehörige rothe Licht in Sicht, und fast zu gleicher Zeit sah ich auch die Umrisse eines großen Schiffes. Mit starker Geschwindigkeit kam dasselbe auf uns zu, und ungefähr 3 Minuten nach dem Sichtbarwerden des rothen Feuers traf das fremde Schiff die „Eintracht“ in der Steuerbordseite zwischen Groß- und Fockmast mit solcher Heftigkeit, daß die „Eintracht“ bis durch die große Luke buchstäblich durchschnitten wurde. Während dieser Zeit hatte ich, als ich sah, daß die Kollision trotz unseres Schreiens unvermeidlich war, die andere Wache wecken lassen, welche auch sofort unangekleidet an Deck stürzte. Als der Zusammenstoß erfolgt war, kommandirte ich die Besatzung in die große Want an der Steuerbordseite mit dem Befehl, ein Jeder solle versuchen, auf das fremde Schiff überzuspringen, weil die Rettungsboote der „Eintracht“, die über der großen Luke standen, zertrümmert waren. Das Ueberspringen gelang, doch hatte die Besatzung nur das nackte Leben gerettet. Fünf bis sechs Minuten nach dem Zusammenstoß kamen die Schiffe auseinander und die „Eintracht“ sank auf der Stelle. Jetzt sah ich, daß wir uns auf einem Kriegsschiff befanden, welches ein kleines Fahrzeug im Schlepptau hatte, aber trotzdem mit einer Fahrgeschwindigkeit von acht Seemeilen durchs Wasser ging. Die Signallaternen der „Eintracht“ brannten noch hell und klar, als das Schiff sank. Leider hat sich noch ein zweiter bedauernswerther Unfall ereignet. Die Korvette hatte sofort ein Rettungsboot ausgesetzt und mit 12 Mann besetzt, welches um die „Eintracht“ herumfuhr, um sich zu überzeugen, ob noch Menschen an Bord seien. Das Boot war der Backbordseite zu nahe gekommen und wurde von der Fockraa des plötzlich sinkenden Schiffes erfaßt und niedergedrückt. Da das Boot mit Luftkasten versehen war, kam es zwar wieder auf, doch sind ein Seekadett und ein Matrose des englischen Kriegsschiffes schwer verwundet worden. Der Matrose liegt hoffnungslos darnieder und wird schwerlich mit dem Leben davonkommen. Am 9. August um 6 Uhr Abends langte die Korvette mit uns in Leith an.“ Anderweiten Mittheilungen des Kapitän Ratzki entnimmt das genannte Blatt, daß die schiffbrüchige Besatzung an Bord des englischen Kriegsschiffes die zuvorkommendste Aufnahme und Verpflegung fand und daß von den Offizieren derselben 610 Mark ($30^1/_2$ Lstr.) übermittelt wurden.

— Ueber ein **seltsames Manöver,** das im Frühjahr 1821 vor hohem Besuch in Potsdam stattgefunden hat, berichtet der „Bär“ Folgendes: „Vom Kaiser Nikolaus I. von Rußland wurde, als derselbe, damals noch Großfürst, 1821 in Berlin weilte, den Vorschlag gemacht, die Offiziere einmal allein, ohne Mannschaften den Felddienst praktisch üben zu lassen. König Friedrich Wilhelm III. ging darauf ein; an einem Nachmittage, als der gewöhnliche Dienst vorüber war, wurden alle nicht dienstlich beschäftigten Offiziere der Berliner Garnison von jeder Waffengattung nach Potsdam befohlen, und in zwei Theile gesondert, von denen zum Unterschied der eine Tschakos, der andere Mützen trug. Die Stabsoffiziere thaten als Unteroffiziere Dienst; die Subalternoffiziere wurden als Gemeine in zwei Glieder, der Größe nach, eingereiht. Unter ihnen befanden sich die Prinzen des preußischen Königshauses, der Großfürst Nikolaus und der Prinz von Hessen. Die eine Partei, welche Mützen trug, befehligte der General von Witzleben; Zugführer des ersten Zuges war der damalige Kronprinz, spätere König **Friedrich Wilhelm** IV., des zweiten der verstorbene **Kaiser Wilhelm** I.; Prinz Georg von Hessen war Flügelunteroffizier und Kapitän von Möllendorf Flügelmann. Bei der anderen Abtheilung in Tschakos war der General von Block Kommandeur und der **Großfürst Nikolaus Flügelmann.** Dieser hatte seiner sonstigen Ausrüstung noch einen feldmäßig gepackten Tornister beigefügt, in welchem sich eine Portion Reis zum Kochen befand. Die eigenthümliche Truppe defilirte vor dem Könige und begann ihre Manöver: Großfürst Nikolaus stand als Posten an der Brücke über den Golmer Damm. Gegen Abend besuchten die Prinzessinnen die gegenseitige Aufstellung und benutzten auch diese Brücke, über welche sie der Großfürst unbehelligt fahren ließ. Als jedoch ein Küchenwagen folgte und sich gleichfalls in das feindliche Lager begeben wollte, hielt er denselben an und ließ ihn nicht von der Stelle; er machte sich ein Feuer an, kochte seine Portion Reis und verzehrte sie mit gutem Appetit. Erst nach Beendigung des Manövers erhielten die Prinzessinnen ihren „Furgon“ wieder. Als Andenken werden bei dem Füsilier-Bataillon des 1. Garde-Regiments zu Fuß, von welchem die Waffen zum Manöver entliehen waren, noch heute der Tornister, das Gewehr und der Tschako, die der Großfürst als preußischer Flügelmann getragen, aufbewahrt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. August. Wetter: veränderlich. Temperatur + 17° Reaumur. Barometer 28“ 3‴. Wind SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 173—179 bez., per August 180 nom., per September-Oktober u. Uſ. 181,5 bez., per Oktober-November u. Uſ. 183 bez., per November-Dezember $184^1/_4$ B. u. G., per April-Mai —,—.

Roggen etwas matter, per 1000 Klgr. loko alter 145—149 bez., neuer 152—155 bez., per August —,—, per September-Oktober u. Uſ. 154 bez., per Oktober-November 155 bez., per November-Dezember 156—156,5 bez., per April-Mai —,—.

Gerste still loko neue 140—165 bez.

Hafer still per 1000 Kgr. loko pomm. alter 150—1[illegible] bez., neuer 142—148 bez.

Winterrübsen ohne Handel.

Winterraps ohne Handel.

Rüböl fest, per 100 Kgr. loko o. F. bei Kl. 68,5 B., per August 68 B., per September-Oktober 66 B., per April-Mai 63 B.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 35,6 bez., do. 50er 55,2 nom., per August-September 70er 34,6 bez., per September 70er 34,8 nom., per September-Oktober 70er 34,5 bez., per Oktober-November 70er —,—, per November-Dezember 70er —,—.

Petroleum ohne Handel.

Landmarkt. Weizen 170—180. **Roggen** 151—156. **Gerste** 154—166. **Hafer** 148 bis 156. **Rübsen** —. **Erbsen** —. **Kartoffeln** 36—39. **Heu** 2—2,50. **Stroh** 30—36.

Berlin, 17. August. **Weizen** per September-Oktober 188,25—189,00 M., per Oktober-Novbr. 189,75 M., per April-Mai 194,50 M.

Roggen per Sept.-Okt. 157,75—157,50 M., per Oktober-November 159,00 Mk., per April-Mai 163,00 M.

Rüböl per September-Oktober 64,10 Mk., per April-Mai 61,70 M.

Spiritus loko 50er 56,00 M., loko 70er 36,60 Mk., August-September 70er 35,90 Mk., September-Oktober 70er 34,70 Mk.

Hafer September-Oktober 147,00 M.

Petroleum August 23,90 M.

London. Wetter: bewölkt.

Berlin, 17. August. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	107,20	London kurz	204,60
do. do. $3^1/_2$%	105,20	do. lang	203,20
Pomm. Pfandbriefe $3^1/_2$%	101,90	Amsterdam kurz	169,05
Italienische Rente	93,70	Paris kurz	81,15
Ungar. Goldrente	85,40	Belgien kurz	81,10
Rumän. 1881er amort.		Bredow.Cement-Fabr.	180,10
Rente	96,90	Stett. Vulc.-Act. Lit. B.	164,00
Serbische 5% Rente	83,50	Stett. Vulc.-Priorität.	167,25
Russ. II. Orient.-Anl.	64,90	Neue Dampf-Comp.	
do. Boden-Credit $4^1/_2$%	96,80	(Stettin)	153,90
do. Anl. von 1884	—,—	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	90,70	Disconto-Commandit	234,00
Oesterr. Banknoten	171,10	Oesterr. Credit	163,50
Russ. Banknot. Cassa	211,55	Laurahütte	142,40
do. do. Ultimo	211,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	96,40
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	—,—	Ostpreuß. Südbahn	104,70
do. (110) $4^1/_2$%	107,50	Marienburg-Mlawkabahn	66,50
do. (110) 4%	104,50	Mainzerbahn	123,70
do. (100) 4%	100,50	Lombarden	49,80
B. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Franzosen	95,60
I. Emission	95,50		
Petersburg kurz	210,75		

Magdeburg, 16. August. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent —,—, Kornzucker excl., 88 Prozent —,—, Nachprodukte excl. 75° fein Rendement 17,20. Ruhig, stetig. ffein. Brodraff. —,—, Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß —,—. Gem. Melis I. mit Faß —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 19,10 bez., per Oktober 15,65 G., 15,75 B., per November-Dezember 15,00 bez. u. B., per Januar-März 15,00 B. Ruhig.

Köln, 16. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. fremder loko 21,00, do. per November 19,25, per März 19,70. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 16,75, per November 16,05, per März 16,45. Hafer hiesiger loko 16,25, fremder 15,75. Rüböl loko 72,00, per Oktober 66,80, per Mai 1890 63,60.

Hamburg, 16. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 18,75, per Dezember 15,00, per Februar 15,00, per Mai 15,05. Ruhig.

Hamburg, 16. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August $77^1/_4$, per September $77^1/_4$, per Dezember $77^1/_4$, per März 1890 77. Sehr ruhig.

Hamburg, 16. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August $77^1/_4$, per September $77^1/_4$, per Dezember $77^1/_4$, per März 1890 77. Geschäftlos.

Bremen, 16. August. Petroleum (Schlußbericht) ruhig, loko Standard white 7,15 B.

Bremen, 16. August. Norddeutsche Wollkämmerei 228 G.

Wien, 16. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,63 G., 8,68 B., per Frühjahr 9,23 G., 9,28 Br. Roggen per Herbst 7,07 G., 7,12 B. Mais per Juli 5,35 G., 5,40 B., per September-Oktober 5,45 G., 5,50 B. Hafer per Herbst 6,65 G., 6,70 B.

Pest, 16. August, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Herbst 8,43 G., 8,45 B., per Frühjahr 1890 9,05 G., 9,06 B. Hafer per Herbst 6,16 G., 6,18 B. Mais per August-September 5,04 G., 5,06 B., per Mai-Juni 1890 5,58 G., 5,60 B. Kohlraps per August-September $19—19^1/_4$. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 16. August, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn $55^1/_4$.

Amsterdam, 16. August. Java-Kaffee good ordinary 53.

Amsterdam, 16. August. Getreidemarkt. Weizen niedriger, per November —, per März —. Roggen loko niedriger, per Oktober 139, per März 135. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko $34^1/_2$, per Herbst $32^3/_4$, per Mai $32^3/_4$.

Antwerpen, 16. August. Weizen schwach. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste fest. — Petroleum loko $18^1/_8$, per August $18^1/_8$ B., per September 18 B., per September-Dezember 18 B. Weichend.

Antwerpen, 16. August, Nachmittags 4 Uhr 10 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $18^1/_8$ bez. u. B., per August $18^1/_8$ B., per September 18 B., per September-Dezember 18 B. Weichend.

Paris, 16. August. Der Produktenmarkt bleibt heute und morgen geschlossen.

Paris, 16. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Träge.

		Kours v. 14.
3% amortisirb. Rente	$89,02^1/_2$	$88,97^1/_2$
3% Rente	$85,27^1/_2$	$85,47^1/_2$
$4^1/_2$% Anleihe	104,30	104,35
Italienische 5% Rente	92,85	92,90
Oesterr. Goldrente	$93^3/_4$	$93^3/_4$
4% ungar. Goldrente	84,68	$84^3/_8$
4% Russen de 1880	90,60	—,—
4% Russen de 1889	90,20	90,25
4% unifiz. Egypter	455,31	454,37
4% Spanier äußere Anleihe	$73^1/_8$	$73^3/_8$
Convert. Türken	16,30	$16,32^1/_2$
Türkische Loose	59,60	60,40
5% privil. Türk.-Obligationen	457,50	460,00
Franzosen	481,25	481,25
Lombarden	251,25	251,25
„ Prioritäten	306,25	306,00
Banque ottomane	521,25	520,00
„ de Paris	732,50	735,00
„ d'escompte	510,00	512,50
Crédit foncier	1272,50	1275,00
„ mobilier	417,50	418,75
Meridional-Aktien	698,75	692,50
Panama-Kanal-Aktien	41,25	43,75
„ „ 5% Obligationen	35,00	35,00
Rio Tinto-Aktien	290,59	291,25
Suezkanal-Aktien	2265,00	2266,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	$122^9/_{16}$	$122^7/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,22	25,22
Chèques auf London	$25,23^1/_2$	$25,23^1/_2$
Comptoir d'Escompte 131.	91,00	92,00

Havre, 16. August, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Havre, 16. August, Vormittags 10 Uhr 30 Minut. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 94,50, per Dezember 95,00, per März 95,00. Kaum behauptet.

London, 16. August. Chili-Kupfer $43^5/_8$ Verkäufer, per 3 Monat $42^5/_8$.

London, 16. August. 96% Javazucker 22 stetig. Rübenrohzucker neue Ernte per Oktober $15^5/_8$, stetig.

Glasgow, 16. August, Vorm. Roheisen. (Anfangsbericht.) Mixed numbres warrants 46 Sh. 3 d. Stetig.

Newyork, 16. August, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per September $97^3/_8$, Weizen per Dezember $87^1/_8$.

Newyork, 16. August. Wechsel auf London $4,84^1/_4$. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,55, Pipe line certificates — D. $99^1/_4$ C. Mehl 2 D. 90 C. Rother Winter-Weizen — D. 88 C. Weizen per laufenden Monat — D. $86^1/_8$ C., per Septbr. — D. 85 C., per Dezember — D. $87^1/_2$ C. Getreidefracht $4^1/_2$. Mais $44^1/_4$. Zucker $6^1/_4$. Schmalz loko 6,60. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 $18^1/_2$. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 15,27. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 15,35. Weizen (Anfangskours) per Dezember $87^1/_8$.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 16. August. Ihre königl. Hoheiten der **Prinz und die Prinzessin Heinrich** sind mit dem Prinzen Waldemar heute Vormittag hier wieder eingetroffen.

Koblenz, 16. August. Der Oberpräsident **der Rheinprovinz von Bardeleben** hat die auf den 22. d. Mts. einberufene Konferenz der Interessenten der Mosel-Saar-Bahn-Kanalisirung auf den 5. September verlegt, da die Vertreter der Reichslande durch den Besuch des Kaisers dort verhindert sind, an der für den 22. d. M. projektirten Konferenz Theil zu nehmen.

Passau, 16. August. Der Kaiser **Franz Josef** traf am Vormittag $10^3/_4$ Uhr hier ein und setzte nach einem kurzen Aufenthalt die Reise fort.

Wien, 16. August. Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlich die Ernennung Sr. königl. Hoheit des **Prinzen Heinrich von Preußen** zum Oberst-Inhaber des 20. Infanterie-Regiments, Sr. königl. Hoheit des Prinzen **Albrecht von Preußen,** Regenten von Braunschweig, zum Oberst-Inhaber des 6. Dragoner-Regiments und des General-Feldmarschalls **Grafen von Moltke** zum Oberst-Inhaber des 71. Infanterie-Regiments.

Rom, 16. August. Der **König und der Kronprinz** sind in Maddalena eingetroffen und werden nach Besichtigung der Befestigungsarbeiten heute Abend nach Neapel weiter

Petersburg, 16. August. Der **Kaiser und die Kaiserin** sind heute nach Peterhof zurückgekehrt.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Bayreuth, 17. August. Das Kaiserpaar ist um 8 Morgens eingetroffen und enthusiastisch empfangen.

Metz, 17. August. Die alten und neuen hiesigen Vereine — gegen 40 — beschlossen soeben unter Vorsitz des Bürgermeisters, zur Verherrlichung des Empfanges bei der Anwesenheit des Kaiserpaares einmüthig zusammen zu wirken.

Paris, 17. August. In dem Manifeste Boulangers, Dillons und Rocheforts heißt es: Das Urtheil des obersten Gerichtshofes sei das Resultat eines Uebereinkommens zwischen der Kammer und dem Senat, wonach die Kammer dem Senat den ferneren Fortbestand zugestand. Das Ergebniß der gegen uns begangenen ungeheuerlichen Ungerechtigkeit bedeutet die Niederlage des allgemeinen Stimmrechts. Diese Orgie von Willkürlichkeiten, Verleumdungen und Pflichtvergessenheiten nähert sich ihrem Ende. Trotz eines neuen im Dunkeln vorbereiteten Staatsstreichs, vertrauen wir auf die Festigkeit der Wähler.

London, 17. August. Unterhaus. Labouchere verlangt Auskunft über das Verhältniß Englands zur Tripelallianz. Fergusson erwidert, England reservire sich volle Aktionsfreiheit, ging keinerlei Engagements außer den dem Parlamente bekannten ein. Labouchere verlangt die Zusicherung, daß Salisbury Italien keinerlei Mittheilung gemacht, woraus dieses auf Schutz Englands gegen Folgen der Allianz mit Deutschland schließen könnte. Salisbury hasse Frankreich. Smith weist diese Insinuation zurück. Der Antrag, wegen nicht ausreichender Erklärung der Regierung das Gehalt des Botschafters in Rom zu reduziren, wurde mit 118 gegen 61 Stimmen abgelehnt.